

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 11

Artikel: Zeitungsverkauf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

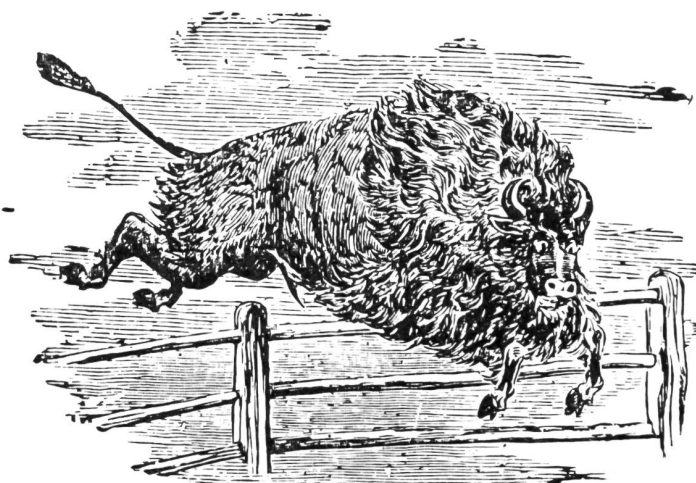
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kombinationsmöglichkeiten in unseren Kreisen sind doch einfach unerschöpflich! Ich tue der Klara noch mehrere Spekulations- und Kombinationsmöglichkeiten kund. Und auch Klara lässt ihrer Phantasie freien Lauf. Aber plötzlich merke ich, wie sie immer stummer und stummer wird. Betreten, ja fast schockiert sitzt sie da. Ich bestelle ihr einen neuen Drink, denn ich weiss ja wohl, was sie so betroffen macht: In ihren Phantasien kann sie in Zwei- und Drei- und Mehrfach-Beziehungen schwelgen, aber wenn sie ihr vor Augen geführt werden... Sie kann ja kaum, die zur Zeit oft geführten Diskussionen um dieses Thema ertragen. Zwei Stunden später, gesegnet mit vielen neuen Eindrücken, verlassen wir die Zentrifuge.



Zeitungsverkauf

Ich stehe an einem Ausgang - drinnen halten Frauen etwas ab - und frage von Zeit zu Zeit: "Kaufst du eine Lesbenfront?" Und würde doch viel, viel lieber laut rufen: "Lila Unke", "Frauenzeitung" oder sonst etwas Unverfängliches.

Es ist bestimmt keine Sexualfizierung oder eine Projektion meiner Wünsche auf andere - wie solche, die durch genügende Distanz immer einen Ueberblick erringen, gerne sagen würden - wenn ich oft ein total mulmiges Gefühl kriege und Spannungen in der Luft knistern, ja knatzen, d.h., da denke ich an ein Motorrad, mit dem ich dann jeweils zu gerne auf und davonführe...

Die geneigte Leserin wird gemerkt haben, worum es mir geht. Mit dem Verkauf der Lesbenfront bezeichne ich mich als "eine von denen". Nicht etwa als Antimilitaristin, Feministin und was es sonst noch so gibt, sondern die Bezeichnung, fast Bezeichnung, liegt auf einer anderen Ebene. Lesbischsein ist trotz allem keine Lebenseinstellung. Meine Lebenseinstellung, den Feminismus, vertrete ich gegen aussen viel leichter als das Lesbischsein.

Und das will ich halt nicht allen auf die Nase binden. Das stinkt mir. Weshalb? frage ich mich gerade. Weil es unangenehm ist? Im Text steht jetzt: "Es ist mir zu kompliziert. Ich fühle mich dem oft nicht gewachsen. Lege die Zeitung in Sichtweite hin: Lesbenfront, kostet drei Franken. Und warte."

Selbstzensur. Etwas mehr Mut, du alte Schachtel! Und weiter im Text: Doch auf diese Art werde ich diese lästigen Zeitungen nie los. Manchmal denke ich: Ich gehe maskiert und kostümiert und mache mir einen Spass daraus, besonders aufdringlich zu sein. Denn darum geht's. Ich komme mir aufdringlich vor - ich spüre, andere denken, dass ich aufdringlich sei...

Das möchte ich nicht. - Aber Zeitungen verkaufen, das möchte ich, ja das muss ich sogar, denn damit finanzieren wir jeweils die nächste Nummer. Und vielleicht werden die roten Zahlen einmal schwarz und die Gratisarbeit wird bezahlt... und vielleicht geben die Männer die Macht von alleine ab und die Erde erneuert sich von selbst...

...Träume.

So, das reicht als Milieuschilderung. Ich denke mir nun, dass es vielleicht ab und zu Frauen gibt, die trotzdem - oder wägedäm - einen Armvoll Zeitungen an ein Fest, eine Demo oder sonst wohin mitnehmen und selber ein bisschen verkaufen.

Schön wäre das. Aber eben, leicht ist es nicht.

Eine Leidtragende namens Regula

Wenn es dir ernst ist:
Frage eine dir bekannte Redaktionsfrau um Zeitungen, frage Liliane wenn du in der Schweiz wohnst und in Deutschland den Frauenbuchvertrieb. (Adressen siehe hintere Umschlagseite)